



## **Die Gemeinschaftsschule für alle ist kein Weg – sondern eine Sackgasse**

### **Zum bildungspolitischen Leitantrag der SPD NRW zu ihrem Landesparteitag am 25. August 2007**

Der bildungspolitische Leitantrag der nordrhein-westfälischen SPD sieht eine Abschaffung der Gymnasien in NRW zugunsten einer Gemeinschaftsschule in der Sekundarstufe I vor, die nur auf Antrag gymnasiale Klassen einrichten wird. In der Sekundarstufe II sollen Oberstufenzentren entstehen, sodass noch nicht einmal jede Gemeinschaftsschule über die Möglichkeit verfügen wird, Kinder zum Abitur zu führen.

Selbst SPD-Mitglieder aus dem Schul- und Seminarleiterbereich führen zu diesen Reformvorschlägen aus:

„Wir halten die Vorschläge in dem vorliegenden Antrag für eine Schulstrukturreform weder für hinreichend begründet noch für vermittelbar und politisch durchsetzbar. Sie unterhöheln ein in langen Jahren gewachsenes Vertrauen in eine verlässliche und auf einen breiten Konsens ausgerichtete Bildungspolitik der SPD und führen zurück in die alten Gräben. Sie verhindern jede Verbesserung der Bildungsleistung sozial Schwächerer, weil sie real machbare Alternativen ausklammern und auf Illusionäres verweisen.“ (Schreiben von Schulleitern aus NRW an den Landesvorstand der SPD im August 2007). Diese Aussagen aus den eigenen Reihen sprechen für sich.

Die Landeselternschaft wehrt sich seit ihrer Gründung 1956 gegen die Abschaffung der Gymnasien in NRW und wird wie in den Jahren 1959, 1969, 1977 und zuletzt 1995 zum Wohl der Schüler vehement für den Erhalt des erfolgreichen gymnasialen Bildungsganges kämpfen.

Die SPD stellt in ihrem Leitantrag zu ihrem Parteitag am 25. August 2007 fest, dass die Reform der Schulstruktur einen möglichst breiten bildungspolitischen Konsens voraussetzt. Diesen Konsens für eine Schule á la „Koop“ wird es mit Sicherheit nicht geben. Die Gesellschaft braucht eine Schulform, die gymnasiales Lernen von Anfang an ermöglicht und fordert und die ihre Schüler stringent zur Studierfähigkeit führt.

Es wird auch von anderer Seite viel Widerstand geben. Weder PISA noch andere wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass integrierte Systeme zu besseren Schülerleistungen führen. So auch die Enquête-Kommission „Konsequenzen der PISA-Studie für Hamburgs Schulentwicklung“ vom 16. 3. 2007:

„Integrierte Systeme haben international vielfach gute Ergebnisse erzielt. (...) Andererseits kann die Gesamtschule von heute mit ihren Leistungen an vielen Standorten nicht überzeugen und den selbst gestellten Anforderungen an individuelle Förderung zu oft nicht gerecht werden, was sich auch in einer hohen Quote von Schülerinnen und Schülern ohne Abschluss zeigt.“

Wir werden nicht zulassen, dass 632 Gymnasien mit durchschnittlich je 1000 Schülern zugunsten einer nivellierenden Gemeinschaftsschule abgeschafft werden.

Landeselternschaft der Gymnasien, stellvertretend für die Schulpflegschaften von 570 Gymnasien in NRW

Düsseldorf, den 17. August 2007

**Ansprechpartner:** Gabriela Custodis, Vorsitzende, und Barbara Kols-Teichmann, Geschäftsführerin